

# Johann Sebastian Bach

Konzert Nr. 4

Freunde Alter Musik Basel

06. apr  
2025

So \_ 17.00 Uhr  
Martinskirche Basel

Messe in  
h-Moll  
BWV 232

Masaaki  
Suzuki

\_ Leitung

Solist:innen, Chor  
und Orchester  
der Schola  
Cantorum Basiliensis

MAJA SACHER STIFTUNG

*M. Sacher*

in Zusammenarbeit mit **n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Schola Cantorum Basiliensis | Hochschule für Musik Basel

# Mitwirkende

Solist:innen, Chor und Orchester der  
Schola Cantorum Basiliensis

Masaaki Suzuki \_ Leitung

## Vokalensemble der Schola Cantorum Basiliensis

Sopran \_ **Eunice Abranches d'Aguiar, Franziska Blömer\*, Emily India Evans,  
Kaho Inoue\*, Agnieszka Milewska, Elizabeth Nurse\*,  
Antonia Ortner, Sofia Peltier, Maëlys Robinne\*, Martha Rook,  
Eva-Maria Stadlbauer, Gaia Szames, Gabriela Wodiczko-Mosur**

Alt \_ **Tibbe Alkemade, Pedro Pablo Álvarez McNab\*,  
Juan Manuel Morales Díaz\*, Bård Elias Frøsland Nystøyl,  
Irina Olshevskaja\*, Guillaume Ribler\***

Tenor \_ **Jonathan Bötticher, Marco Antônio Cassiano\*, Raphaël Joanne,  
Martin Kautzsch, Léon Roch, Alberto Palacios Guardia\***

Bass \_ **Roger Casanova I Colomé, Clemens Koegel,  
Jorge Martínez Escutia\*, Emory Mulick\*, Lisandro Abadie \_ Coaching  
Carlos Federico Sepúlveda \_ Maestro del Coro**

**\* Solist:in**



## Orchester der Schola Cantorum Basiliensis

Violine I \_ **Melissa Chen** \_ Konzertmeisterin, **Katharina Birchmeier, Paolo Martino Delmarco, Rodrigo Fernandes Moya, Lorenzo Molinetti**

Violine II \_ **Léna Ruisz** \_ Stimmführung, **Rahel Boell, Irene Callieri, Priscila Rodrigues Silva Santos**

Viola \_ **Anne Sophie van Riel** \_ Stimmführung, **Oliver William Clayton, Charlotte Höhler, Lorenzo Rosato**

Violoncello \_ **Rebecca Krieg** \_ Stimmführung, **Nathan Artigues, Laia Terré**

Kontrabass \_ **Gabriele Basilico, Owen McCready**

Traverso \_ **Tommaso Simonetta Sandri, Ayumi Matsumoto**

Oboe \_ **Clara Hamberger, Josefa Winterfeld, Rodrigo Escalona Saldeño**

Fagott \_ **Angel Daniel Álvarez Lugo, Melissa Sandel**

Horn \_ **Alexandre Zanetta**

Trompete \_ **Jean-François Madeuf** \_ Coaching, **Karol Onderko, Diego Bassi, Nikolai Mänttari**

Pauke \_ **Dominik Hempel**

Cembalo / Orgel \_ **Johannes Fiedler, Aura Visala**

Coaching Streicher \_ **Leila Schayegh**

Coaching Holzbläser \_ **Carles Cristóbal Ferrán**

# Johann Sebastian Bach (1685–1750)

## Messe in h-Moll, BWV 232

---

### **I. Missa**

Kyrie I  
Christe eleison  
Kyrie II  
Gloria  
Et in terra pax  
Laudamus te  
Gratias agimus tibi  
Domine Deus  
Qui tollis  
Qui sedes  
Quoniam tu solus sanctus  
Cum sancto Spiritu

---

### **II. Symbolum Nicenum**

Credo  
Patrem omnipotentem  
Et in unum Dominum  
Et incarnatus est  
Crucifixus  
Et resurrexit  
Et in Spiritum Sanctum  
Confiteor  
Et expecto

---

### **III. Sanctus**

Sanctus  
Pleni sunt coeli

---

### **IV. Osanna, Benedictus, Agnus Dei et Dona nobis pacem**

Osanna in excelsis  
Benedictus  
Agnus Dei  
Dona nobis pacem

---

# Gesungene Texte

---

## I. Missa

**Kyrie** eleison

**Christe** eleison

**Kyrie** eleison

**Gloria** in excelsis Deo

**Et in terra pax**

hominibus bonae voluntatis.

**Laudamus te,**  
benedicimus te,  
adoramus te,  
glorificamus te,

**Gratias agimus tibi**

propter magnam gloriam tuam.

**Domine Deus,** Rex caelestis,  
Deus Pater omnipotens.

Domine Fili unigenite, Jesu Christe,  
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris,

**qui tollis** peccata mundi,  
miserere nobis;  
**qui tollis** peccata mundi,  
suscipe deprecationem nostram;

**qui sedes** ad dexteram Patris,  
miserere nobis.

**Quoniam tu solus Sanctus,**  
tu solus Dominus,  
tu solus Altissimus, Jesu Christe,

**cum Sancto Spiritu,**  
in gloria Dei Patris. Amen.

Herr, erbarme dich.

Christus, erbarme dich.

Herr, erbarme dich.

Ehre sei Gott in der Höhe.

Und Friede auf Erden  
den Menschen guten Willens.

Wir loben dich,  
wir preisen dich,  
wir beten dich an,  
wir verherrlichen dich.

Wir danken dir  
für deine große Herrlichkeit.

Herr Gott, himmlischer König,  
Gott, allmächtiger Vater.

Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus,  
Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters,

der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,  
erbarme dich unser;  
der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,  
nimm an unser Gebet;

der du sitzt zur Rechten des Vaters,  
erbarme dich unser.

Denn du allein bist heilig,  
du allein der Herr,  
du allein der Höchste, Jesus Christus,

mit dem Heiligen Geist  
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

---

**Credo in unum Deum,**

**Patrem omnipotentem,**

factorem caeli et terrae,  
visibilium omnium et invisibilium.

**Et in unum Dominum,**

Jesus Christum, Filium Dei unigenitum,  
et ex Patre natum ante omnia saecula;  
Deum de Deo, lumen de lumine,  
Deum verum de Deo vero;  
genitum, non factum,  
consubstantialem Patri,  
per quem omnia facta sunt.  
Qui propter nos homines  
et propter nostram salutem  
descendit de caelis.

**Et incarnatus est**

de Spiritu Sancto ex Maria Virgine:  
et homo factus est.

**Crucifixus** etiam pro nobis  
sub Pontio Pilato;  
passus et sepultus est.

**Et resurrexit** tertia die,  
secundum Scripturas,  
et ascendit in caelum,  
sedet ad dexteram Patris.  
Et iterum venturus est  
cum gloria,  
judicare vivos et mortuos,  
cujus regni non erit finis.

**Et in Spiritum Sanctum,**

Dominum et vivificantem,  
qui ex Patre Filioque procedit.  
Qui cum Patre et Filio simul adoratur  
et conglorificatur,  
qui locutus est per prophetas.

Ich glaube an den einen Gott,

den allmächtigen Vater,  
Schöpfer des Himmels und der Erde,  
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.

Und an den einen Herrn,  
Jesus Christus, den eingeborenen Sohn Gottes,  
aus dem Vater geboren vor aller Zeit;  
Gott von Gott, Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott;  
gezeugt, nicht geschaffen;  
eines Wesens mit dem Vater;  
durch ihn ist alles geschaffen.  
Der für uns Menschen  
und zu unserem Heil  
vom Himmel herabgestiegen,

und Fleisch geworden  
durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria  
und Mensch geworden.

Er wurde auch für uns gekreuzigt  
unter Pontius Pilatus;  
hat gelitten und ist begraben worden.

Und ist am dritten Tage auferstanden  
nach der Schrift,  
und aufgefahren in den Himmel.  
Sitzt zur Rechten des Vaters.  
Und wird wiederkommen  
mit Herrlichkeit,  
zu richten die Lebenden und die Toten;  
dessen Reich kein Ende haben wird.

Und an den Heiligen Geist,  
den Herrn und Lebensspender,  
der vom Vater und dem Sohn ausgeht,  
der mit dem Vater und dem Sohn  
zugleich angebetet und verherrlicht wird;  
der gesprochen hat durch die Propheten.

Et unam, sanctam, catholicam  
et apostolicam Ecclesiam.

**Confiteor** unum baptisma  
in remissionem peccatorum.

**Et expecto** resurrectionem mortuorum,  
et vitam venturi saeculi. Amen.

Und die einzige, heilige, katholische  
und apostolische Kirche.

Ich bekenne die eine Taufe  
zur Vergebung der Sünden.

Und ich erwarte die Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.

---

### III. Sanctus

**Sanctus**, Sanctus, Sanctus  
Dominus Deus Sabaoth,

**Pleni sunt coeli** et terra gloria ejus.

Heilig, heilig, heilig  
ist der Herr, der Gott Zebaoth,  
Himmel und Erde sind deiner Ehre voll.

---

### IV. Osanna, Benedictus, Agnus Dei et Dona nobis pacem

**Osanna in excelsis.**

**Benedictus** qui venit in nomine Domini.

**Osanna in excelsis.**

**Agnus Dei**, qui tollis peccata mundi,

miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

miserere nobis.

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,

**dona nobis pacem.**

Hosanna in der Höhe.

Gesegnet sei, der da kommt im Namen  
des Herrn.

Hosanna in der Höhe.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden  
der Welt,  
erbarme dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden  
der Welt,  
erbarme dich unser.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden  
der Welt,

gib uns Frieden.

---

# «Das größte musikalische Kunstwerk aller Zeiten und Völker» - Johann Sebastian Bachs Messe in h-Moll

Wenn der Zürcher Musikgelehrte Hans Georg Nägeli (1773–1836) in einem 1818 veröffentlichten Subskriptionsaufruf für seine Erstausgabe der h-Moll-Messe diese Komposition als «das größte musikalische Kunstwerk aller Zeiten und Völker» bezeichnet, so ist dies weder als bloße romantische Schwärmerei noch als verkaufstrategische Übertreibung zu werten. Die einzige vollständige Vertonung des Messordinariums aus der Feder Johann Sebastian Bachs hatte seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts immer wieder die Aufmerksamkeit von Kennern auf sich gezogen. Carl Philipp Emanuel Bachs Aufführung des Credo im April 1786 im Rahmen eines öffentlichen Konzerts zugunsten des Hamburger «medizinischen Armeninstituts» stieß in der Tagespresse auf ein begeistertes Echo. Der Bach-Schüler Johann Philipp Kirnberger diskutierte das «Crucifixus» in seinem Lehrwerk *Die Kunst des reinen Satzes in der Musik*. Joseph Haydn besaß eine wohlgehaltene Abschrift des Werks, und Ludwig van Beethoven versuchte – vermutlich erfolglos – während seiner Arbeit an der *Missa solemnis*, sich eine Kopie des Werks zu beschaffen, von dem er aus seiner Lektüre des Kirnberger-Traktats erfahren hatte. Das Bewusstsein für den außergewöhnlichen Rang der h-Moll-Messe war offenbar bereits in Bachs Familienkreis vorhanden. Im Nachlassverzeichnis C. P. E. Bachs wird sie als «Die große catholische Messe» bezeichnet, wobei hier sowohl die konfessionelle als auch die ursprüngliche Bedeutung des griechischen Adjektivs *katholikós* (allumfassend) gemeint sind.

Die h-Moll-Messe stellt fraglos das von seinem geistigen und musikalischen Gehalt her anspruchsvollste Werk Bachs dar. Der Eindruck, dass hier ein künstlerisches Vermächtnis, die Summe von Bachs Schaffen vorliegt, spiegelt sich auch in der langen und komplizierten Entstehungsgeschichte. Diese beginnt mit dem Weihnachtsfest des Jahres 1724. Wohl um seine neue Position als «Director Musices» der Stadt Leipzig zu festigen und seine Reputation als herausragender Komponist unter Beweis zu stellen, war der 18 Monate zuvor in sein neues Amt berufene Thomaskantor bestrebt, dieses hohe Fest

musikalisch besonders feierlich zu gestalten. So führte er neben einer kunstvoll gearbeiteten ausgedehnten Kantate ein mit sechsstimmigem Chor, Trompeten, Pauken, Oboen und Streichern überaus prächtig besetztes lateinisches Sanctus auf. In Leipzig war dies möglich, da die Gottesdienstordnung der Thomaskirche an den drei hohen Festtagen des Kirchenjahres (Weihnachten, Ostern und Pfingsten) noch für weite Teile der Liturgie die lateinische Sprache verwandte. Doch das Stück fand auch auswärts Bewunderer: Einem wenig später auf der Partitur angebrachten Vermerk Bachs ist zu entnehmen, dass «die Parteyen», also die Stimmen, sich zu der Zeit «in Böhmen bey Graf Sporck» befanden; von dort wurden sie offenbar niemals zurückgegeben, und Bach ließ bereits 1727 einen neuen Stimmensatz erstellen, um sich nicht der Möglichkeit zur weiteren praktischen Nutzung des Werks zu berauben.

Der zweite Schritt in der Entstehung der h-Moll-Messe ergab sich im Juli 1733 mit Bachs Bewerbung um die Verleihung des Titels eines «Hofcompositeurs» durch den sächsischen Kurfürsten und polnischen König Friedrich August II. Zur Unterstützung seines schriftlich eingereichten Gesuchs legte Bach diesem den vollständigen Stimmensatz einer aus den Teilen Kyrie und Gloria bestehenden «Missa» bei, die er vermutlich für den Leipziger Erbhuldigungsgottesdienst am 21. April 1733 vorbereitet hatte. Ob es damals tatsächlich zu einer Aufführung des Werkes kam, erscheint allerdings fraglich, weil der neue Kurfürst – als katholischer Landesherr – nach langen und heiklen Verhandlungen bezüglich des Protokolls beschloss, dem Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche St. Nikolai fernzubleiben. Die Übergabe des Stimmensatzes im Juli 1733 wäre dann als Bachs Versuch zu werten, nachträglich bei Hofe auf sich aufmerksam zu machen.

Die notwendige Muße zur Ausarbeitung des repräsentativen Werks gewann er wohl nur wegen der nach dem Tod August des Starken am 1. Februar 1733 verordneten halbjährigen Landes- trauer, die mit einem Musizierverbot in den sächsischen Kirchen

«Das größte musikalische Kunstwerk  
aller Zeiten und Völker» –  
Johann Sebastian Bachs Messe in h-Moll

einherging und Bachs zahlreiche Amtsverpflichtungen unversehens für sechs Monate auf ein Minimum reduzierte – Zeit genug für die Ausarbeitung eines ambitionierten Großprojekts zur Verfolgung eigener Karriereinteressen. Denn die Leipziger Situation hatte sich für Bach inzwischen in eine wenig günstige Richtung entwickelt. Vor dem Hintergrund ständiger Einsparungen war der Wirkungsspielraum des Thomaskantors durch den Rat der Stadt seit mehreren Jahren Schritt für Schritt empfindlich eingeengt worden, so dass Bach sich im August 1730 veranlasst sah, an seine Vorgesetzten eine trotzig eingabe zu richten – den berühmten «Entwurf einer wohlbestallten Kirchenmusik». Wenig später klagte er seinem Jugendfreund Georg Erdmann gegenüber von der «wunderlichen und der Music wenig ergebenen Obrigkeit», unter der er «fast in stetem Verdruss, Neid und Verfolgung leben» müsse, und erkundigte sich bei ihm unter der Hand nach beruflichen Alternativen.

Das Gesuch an den Kurfürsten bedeutete nicht, dass Bach ernsthaft einen Wechsel an den im Jahre 1697 zum katholischen Glauben konvertierten Dresdner Hof erwogen hätte. Aber die Verleihung eines Titels, der einer öffentlichen Anerkennung durch den kursächsischen Hof gleichkam, konnte bei seinen Verhandlungen in Leipzig und andernorts nur von Vorteil sein. Die Dinge gingen jedoch zunächst nicht nach Bachs Willen. Die Mühlen der Bürokratie mahlen langsam, und ohne mächtige Protektion war der Dienstweg innerhalb der Hofverwaltung für das Gesuch eines sächsischen Kantors lang. So vergingen mehr als drei Jahre ohne greifbaren Erfolg; erst nach einem erneuten Gesuch im November 1736 verlieh Friedrich August II. Bach «um seiner guten Geschicklichkeit willen, das Praedicat als Compositour bey Dero Hofkapelle».

Der im Juli 1733 dem Kurfürsten in Dresden überreichte Stimmensatz zu der aus Kyrie und Gloria bestehenden «Missa» befindet sich bis heute im Bestand der königlich-sächsischen Musikalien-sammlung, die später in die Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek Dresden überführt wurde. Als Kopisten lassen sich Bach

selbst, seine Frau Anna Magdalena und seine beiden ältesten Söhne Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel sowie der Leipziger Student und ehemalige Thomasalumne Heinrich Wilhelm Ludewig erkennen. Bach griff hier also auf bewährte Kräfte zurück.

Wann Bach den Plan fasste, diese Missa und sein schon 1724 komponiertes Sanctus zu einer alle Sätze des Mess-Ordinariums umfassenden «Missa tota» auszubauen, ist nicht genau zu bestimmen. Die Erweiterung der Partitur um das neunsätzliche, teils aus Neukompositionen, teils aus überarbeiteten Kantatensätzen bestehende Credo und die hauptsächlich aus parodierten Vorlagen zusammengesetzten Abschnitte Hosanna, Benedictus, Agnus Dei und Dona nobis pacem sind in dem Zeitraum zwischen August 1748 und Oktober 1749, vielleicht noch bis zu Beginn des Jahres 1750 anzusetzen. Bach war offenbar besonders daran gelegen, das in seinen Augen jeweils Beste aus seinen Kantaten mittels der Einbindung in die nicht an bestimmte Kirchenfeste oder äußere Anlässe gebundene Form der Messe dauerhaft zu bewahren.

Ein konkreter Anlass oder möglicher Auftraggeber für die Ausarbeitung des gesamten Messzyklus konnte bisher nicht sicher ermittelt werden. Verschiedentlich wurde erwogen, dass Bach das Werk mit Blick auf die bevorstehende Einweihung der Dresdner Hofkirche (1751) vervollständigt haben könnte; andere Überlegungen zielen auf einen Auftrag der «Musicalischen Congregation» in Wien, die alljährlich am Cäcilien-Tag (22. November) im Rahmen eines Hochamts im Stephansdom eine neue Messe aufführte. Bei allen Bemühungen um die Aufklärung der äußeren Entstehungsumstände sollte jedoch auch die innere Motivation Bachs nicht außer acht gelassen werden. Der in den späten Teilen des Autographs zu beobachtende ungelenke, von Krankheit gezeichnete Duktus legt beredt Zeugnis davon ab, mit welcher starker Willenskraft der alternde Komponist bemüht war, trotz schwindender Kräfte seine Partitur zu vollenden.

Der Ideenreichtum, die Komplexität der einzelnen Sätze und die Sorgfalt der Ausarbeitung sowohl im Ganzen als auch im Detail

«Das größte musikalische Kunstwerk  
aller Zeiten und Völker» –  
Johann Sebastian Bachs Messe in h-Moll

lassen die h-Moll-Messe als eine der großartigsten Schöpfungen Bachs erscheinen. Das dreiteilige Kyrie präsentiert zunächst eine ausgedehnte und außerordentlich expressive konzertante Fuge, auf die ein liebliches Duett für zwei Soprane folgt. Den Abschluss bildet eine Fuge im *stile antico*. Das in seinen Rahmensätzen in Moll gehaltene und auf festliche Blechblasinstrumente verzichtende dreiteilige Kyrie fungiert offenbar als ein pompöses Tombeau für den verstorbenen August den Starken, während das strahlende, mit Trompeten und Pauken besetzte Gloria hingegen eine festliche Huldigungsmusik für den neuen Kurfürsten darstellt. Dieses Gloria folgt dem Prinzip der Nummernmesse mit prächtigen Tutti-sätzen und abwechslungsreich besetzten Arien. Bach wollte hier offenbar demonstrativ die spezifischen Eigenheiten des Dresdner Stils mit seiner eigenen Kompositionsweise verschmelzen. Ein besonderes Merkmal der Dresdner Meister ist etwa die häufige Verwendung konzertierender Instrumente. Mit solchen Partien konnten die berühmten Virtuosen der Hofkapelle aus dem Orchester heraustreten und sich solistisch profilieren. So enthält das Gloria von Bachs Missa in der Arie «Laudamus te» eine brillante Partie für die Solovioline, im Duett «Domine Deus» ein empfindsames, von gedämpften Streichern begleitetes Flötensolo, in der Alt-Arie «Qui sedes ad dextram Patris» eine ausdrucksvolle Kantilene für die Oboe d'amore und im anschließenden «Quoniam tu solus sanctus» die exquisite Besetzung mit Solo-Horn und zwei Fagotten. Der bereits im Kyrie anklingende Kontrast zwischen altem und neuem Stil bildet auch im Gloria eine wesentliche musikalische Dimension, denn das «Gratias» stellt eine strenge *stile-antico*-Komposition dar, während das «Cum sancto Spiritu» mit seinem virtuosen Vokal- und Orchestersatz ausgesprochen modern anmutet. Die satztechnische Kunstfertigkeit wird im Credo noch weiter gesteigert. Der einleitende Satz ist eine Fuge mit nicht weniger als acht Stimmen. Ähnlich anspruchsvoll ist das «Confiteor» gehalten – eine Doppelfuge mit zwei Themen, in die als *cantus firmus* der gregorianische Choral dieses Abschnitts zunächst als Quintkanon zwischen Alt und Bass und

anschließend in augmentierten Notenwerten im Tenor eingebaut ist. Prachtentfaltung und stilistische Vielfalt kennzeichnen auch die übrigen Teile der Messe. Noch bewundernswerter ist aber vielleicht Bachs meisterhafte Integration der unterschiedlichen Zusammenhängen entnommenen Sätze in ein neues künstlerisch geschlossenes Ganzes. In ihrer dicht gewirkten Konzeption wie auch in ihrem monumentalen und erhabenen Charakter stellt die h-Moll-Messe zweifellos eine der größten künstlerischen Leistungen der abendländischen Kultur dar.

© 2025 Peter Wollny

# Masaaki Suzuki

Seit der Gründung des *Bach Collegium Japan* im Jahr 1990 hat sich Masaaki Suzuki als ein herausragender Interpret der Werke von Johann Sebastian Bach etabliert. Seit dieser Zeit ist er musikalischer Leiter des Collegium, das regelmässig zu Auftritten in bedeutenden Konzertsälen und an wichtigen Festivals in Europa und den USA eingeladen wird. Das Ensemble hat sämtliche geistlichen und weltlichen Kantaten von J. S. Bach eingespielt und sich einen hervorragenden Ruf für die ausdrucksstarke Finesse und Authentizität seiner Aufführungen erworben.

Suzuki verbindet seine Karriere als Dirigent mit der Arbeit als Organist und Cembalist. Der in Kobe geborene Musiker schloss sein Studium an der Tokyo University of Fine Arts and Music mit einem Diplom in Komposition und Orgelspiel ab und studierte anschliessend am Sweelinck-Konservatorium in Amsterdam bei Ton Koopman und Piet Kee. Er gründete die Abteilung für Alte Musik an der Universität der Künste in Tokio und ist deren emeritierter Professor. Zudem war er von 2009 bis 2013 an der Yale School of Music und am Yale Institute of Sacred Music als Chorleiter tätig, wo er weiterhin als erster Gastdirigent der *Yale Schola Cantorum* aktiv ist. Auch für die *Juilliard Historical Performance* hat Suzuki während der letzten Jahre eine bedeutende Rolle gespielt. Die engagierte Zusammenarbeit mit Ausbildungsinstituten setzt er mit einem Ensemble der Schola Cantorum Basiliensis am heutigen Abend fort. 2012 wurde Suzuki mit der Leipziger Bach-Medaille und 2013 mit dem Bach-Preis der Royal Academy of Music ausgezeichnet. Im April 2001 wurde ihm 'Das Verdienstkreuz am Bande' der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Neben der Zusammenarbeit mit renommierten Ensembles wie dem Collegium Vocale Gent, dem *Orchestra of the Age of Enlightenment* und dem *Philharmonia Baroque Orchestra* wird Suzuki häufig von sehr bekannten 'modernen' Orchestern in den USA, Japan und Europa eingeladen. Hierbei widmet er sich auch dem jüngeren Repertoire mit Musik von Mendelssohn bis Britten und Strawinsky.

Suzukis beeindruckende Diskographie beim Label *BIS*, die alle grossen Chorwerke und Kantaten sowie sämtliche Werke für Cembalo und Orgel von Bach umfasst, wurde von den Kritikern sehr gelobt. Erst kürzlich hat das *Bach Collegium Japan* die mit einem 'Grammophone'-Award ausgezeichnete Johannes- und Matthäus-Passion von Bach aufgenommen.



# Hinweis auf unsere nächsten Konzerte

## Freunde Alter Musik Basel

03. mai 25

Sa \_ 19.30 Uhr  
Stadtcasino Basel  
Hans Huber-Saal

5 \_ *6er-Abo*

### Musica Transalpina

Musiker:innen auf Alpenüberquerung  
Werke von Giovanni Girolamo Kapsperger, Giovanni Antonio Pandolfi Mealli, Giulio Caccini, Johann Heinrich Schmelzer u.a. sowie historische und zeitgenössische Texte

**Ensemble HISTOIREFUTURE**

Matthias Klenota \_ Leitung

04. jun 25

Mi \_ 19.30 Uhr  
Peterskirche Basel

6 \_ *6er-Abo*

### Kourou – Musik, Traum und Wirklichkeit

Französisch-Guyana, 1763–1765  
Werke von François-Joseph Gossec, Philippe Hinner, M. de Tremais, Giovanni Giornovich, Adolphe Blaise, André Ernest Modeste Grétry

**Ensemble ARLEQUIN PHILOSOPHE**

Pedro Memelsdorff \_ Leitung

Die Freunde Alter  
Musik Basel danken  
für die freundliche  
Unterstützung

SULGER-STIFTUNG

WILLY A. UND HEDWIG

**BACHOFEN - HENN - STIFTUNG**

**ERNST GÖHNER STIFTUNG**

## Karten

Tel **061\_206 99 96**

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus in Basel

Aeschenvorstadt 2 \_ Basel

Ticketshop Internet: [www.biderundtanner.ch](http://www.biderundtanner.ch) und an der Abendkasse

**Geschäftsführung / Konzertmanagement**

**Freunde Alter Musik Basel** / Claudia Schärli

Leonhardsstrasse 6 / Postfach \_ CH-4009 Basel

Tel + 41\_61\_ 264 57 43 / E-Mail: [info@famb.ch](mailto:info@famb.ch) / [www.famb.ch](http://www.famb.ch)